Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 49 (1942)

Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 11 49. Jahrgang Zürich, November 1942

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Verantwortlich für den Inseratenteil: Orell Füssli-Annoncen A.-G., Zürich

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 18 Cts., Ausland 20 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: 100 Jahre Jakob Jaeggli & Cie., Ober-Winterthur. — Italiens Seidenindustrie. — Schweizerisch-ungarisches Wirtschaftsabkommen. — Bulgarien: Senkung der Preise für Baumwoll- und Zellwollgewebe. — Verzollung von Gespinstwaren mit beigemischten künstlichen Kurzfasern. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Preis und Lohn. — Dänemark: Erste Angorawollspinnerei in Betrieb genommen. — Frankreich: Neue Spinnstoffe. — Fabrikationsvorschriften für die Seiden- und Rayonweberei. — Die Lyoner Seidenindustrie im ersten Halbjahr 1942. — Strukturänderungen in der italienischen Textilindustrie. — Slowakei: Beginn der Zellwollerzeugung. — Seidenweberei in Peru. — Textilnachrichten aus aller Welt. — Zellwolle. — Seidenzucht in Bulgarien. — Technische Fragen in der Betriebsbuchhaltung einer Weberei. — Die Webschule Wattwil. — Der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchs-Anstalt. — Die Lyoner Seidenweberei in Zürich. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Was die Schule für den Nachwuchs von morgen tun kann. — „Verkaufs-Dienst". — Grundzüge der Bilanzkunde. — Größere Wirtschaftlichkeit durch geordnetes Rechnungswesen und Betriebsuntersuchungen. — Vereins-Nachrichten.

100 Jahre Jakob Jaeggli & Cie., Ober-Winterthur

Anläßlich des 90jährigen Bestehens der Firma Jakob Jaeggli & Cie. stand an dieser Stelle (April 1932): „Der Firma Jakob Jaeggli & Cie. aber wünschen wir, daß die derzeit herrschende Wirtschaftskrise, die leider zur gegenseitigen Abschnürung der Völker geführt hat, recht bald ihrem Ende und einer Volksgemeinschaft entgegenführen möge, auf daß sie beim 100-jährigen Jubiläum auf ein Jahrzehnt erfreulicher Entwicklung zurückblicken kann!"

Niemand konnte damals voraussehen, wie sehr sich das Antlitz der Welt im Zeitraum von nur 10 Jahren verändern sollte. Bedeutet sonst ein Jahrzehnt an einem Jahrhundert gemessen eine kurze Spanne, so kann es doch an Inhaltsschwere alle vorausgegangenen aufwiegen. Wenn sich nun auch die Schwierigkeiten von heute mit denjenigen der großen Krise in den wenigsten Fällen decken — die Forderungen, die die Gegenwart an jeden verantwortungsbewußten Unternehmer stellt, sind die gleichen geblieben wie dazumal. Vieles wird dabei allein von der Persönlichkeit abhängen, vom Ausmaß ihrer geistigen und materiellen Anstrengungen, ihrem Weitblick und ihrer Reaktionsfähigkeit. Mehr denn je muß jede Position zäh erarbeitet werden. Wem es an diesen Qualitäten gebricht, wird wie die Spreu vom Sturm davon getragen, der am Fundament unserer Wirtschaft rüttelt. Wo aber in festem, altgebautem Haus zugleich ein kraftvolles, unermüdliches Geschlecht, in klarer Erkenntnis des Möglichen und Notwendigen, ein übernommenes Erbe verwaltet, wird — nach menschlicher Voraussicht — ein weiteres Gedeihen gewährleistet sein.

Daß dieser Fortschrittsglaube, auf die Jubilarin bezogen, seine Berechtigung hat, liegt in dem erwähnten Zusammenfallen eines soliden, jahrzehntealten Grundgemäuers mit der ununterbrochenen Generationenfolge derer, die daran gebaut haben. Die Firma Jakob Jaeggli & Cie. ist nicht — wie etwa Konjunktur-Unternehmen — einem Pilz gleich aus dem Boden geschossen. Wohl verdankt auch sie ihr Entstehen als ursprüngliche Textilfabrik der diesem Produktionszweig günstigen Entwicklung im 19ten Jahrhundert. Dennoch steckte viel Wagemut und Initiative dahinter, aber nie wurde an dem Werke höher gebaut ohne das Bestehende gefestigt zu haben. Schritt um Schritt, sorgfältig abwägend, den einmal gefaßten Entschluß jedoch energisch in die Tat umsetzend, haben drei Generationen aus bescheidensten Anfängen ein Unternehmen von Weltruf geschaffen. Die Entwicklungskurve verlief allerdings nicht immer aufsteigend (welche Firma gleichen Alters könnte sich dessen rühmen?); allein es waren äußere Umstände, Imponderabilien, die vorübergehende Rückschläge verursachten. Dafür haben das gesunde Fundament, die immanenten Kräfte des Betriebes und die Fähigkeiten ihrer Leiter gerade in diesen Zeiten eo ipso ihre Prüfung bestanden.

Die nachstehend skizzierte Entwicklung der Firma Jaeggli trägt nicht den Charakter einer wehmütigen Rückschau in eine „bessere" Vergangenheit, wie es der Verzagte in Jahren der Unsicherheit gerne zu tun pflegt, viel mehr soll sie — ein kurzer Halt in der Hast der Gegenwart — jene Kräfte in Erinnerung rufen, die zu allen Zeiten Pfeiler einer gesunden und blühenden Wirtschaft gewesen sind: Initiative und persönliche Verantwortung eines freien Unternehmertums.

Die Firma Jaeggli ist nicht unter dem heutigen Namen gegründet worden. Ein Turbentaler, Johannes Stahel, hat 1842 in kleinstem Ausmaß auf eigene Rechnung zu zwirnen begonnen. Zwei Jahre später siedelte er aus seiner Heimatgemeinde nach Seen über und lernte dort den aus alteingesessenem, angesehenen Bauerngeschlecht stammenden Gemeinderatspräsidenten Jakob Jäggli kennen. Das Beispiel einer blühenden, mächtig aufstrebenden Textilindustrie im benachbarten Winterthur, mag den rührigen jungen Jäggli bewogen haben, den Beruf seiner Väter aufzugeben und für seinen ausgesprochenen Geschäftssinn ein rascher ausbaufähiges Tätigkeitsfeld zu suchen. Im Jahre 1846 ging er mit Stahel einen Societätsvertrag ein, ohne daß die Firma dadurch ihren Namen geändert hätte. Erst 1849 als das Geschäft nach Oberwinterthur verlegt wurde, nannte es sich „Stahel & Jaeggli, Zwirnerei". Die Verbindung Stahels mit Jaeggli hatte nicht nur Kapitalgewinn bedeutet, sondern mit Jäggli trat ein kluger, umsichtiger Mann und gewiegter Rechner dem Unternehmen bei. In den ersten vier Jahren der Zusammenarbeit stieg die Spindelzahl der Zwirnmaschinen von 20 auf 100 und der auf die nächste Umgebung beschränkte Kundenkreis erweiterte sich über die ganze deutschsprechende Schweiz. Zur bisherigen Fabrikation von Baumwollstrickgarnen und Nähfaden kam nun diejenige der Nähseide und im gleichen Jahr (1850) wurde eine Bleicherei und eine kleine mechanische Werkstätte eingerichtet, um die für die Textilabteilung nötigen Maschinen selbst herzustellen. In der Folge genügten die bisherigen Räumlichkeiten, ein gewöhnliches Wohnhaus, nicht mehr, so daß 1854/55 ein eigentliches Zwirnereigebäude erbaut werden mußte. Gleichzeitig entstanden in einem besondern Bau eine Färberei und ein kleiner Dampfmaschinenraum. Bereits in den 60er Jahren entwickelte sich aus der mechanischen Werkstätte eine kleine Maschinenfabrik, die sich